

Landeshauptstadt Magdeburg - Der Oberbürgermeister -		Datum 08.06.2004
Dezernat V	Amt Amt 51	

INFORMATION

I0209/04

Beratung	Tag	Behandlung
Der Oberbürgermeister	10.08.2004	nicht öffentlich
Jugendhilfeausschuss	23.09.2004	öffentlich
Stadtrat	07.10.2004	öffentlich

Thema: Modellprojekt zum Bildungsprozess in Magdeburger Kindertageseinrichtungen

Im Auftrag des Ministeriums für Gesundheit und Soziales des Landes Sachsen-Anhalt entwickelte die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg/FB Erziehungswissenschaften ein Bildungsprogramm für Kindertageseinrichtungen. Dieses ist auf die frühkindliche und altersspezifische Förderung von Mädchen und Jungen ausgerichtet.

In Anlehnung an das Landesbildungsprogramm rief die Landeshauptstadt Magdeburg ein Modellprojekt zum Bildungsprozess ins Leben, welches ein Kernelement des Kinderförderungsgesetzes umsetzt. Das Gesetz schreibt vor, dass künftig jede Kindertageseinrichtung in ihre pädagogische Arbeit den Bildungsauftrag integriert. Die am Magdeburger Modellprojekt beteiligten Kitas arbeiteten in den vergangenen Monaten gezielt in dem Bildungsbereich „Kommunikation, Sprache(n) und Schriftkultur“. Die in den Einrichtungen gemachten Erfahrungen und Erkenntnisse zur Umsetzung des Projektes finden auch beim Modellprojekt des Landes Berücksichtigung.

Zu den Magdeburger Einrichtungen, die in das Projekt integriert sind und sich mit den Bildungsanforderungen und Bildungsinhalten in Kitas auseinandersetzen, gehören:

- die Kinderkrippe „Abenteuerland“, Einsteinstraße 13;
- der Kindergarten „Kinderlachen“, Bebertaler Straße 19 sowie die Kindertagesstätten
- „Bussi-Bär“, Ferchlander Weg 1;
- „Marienkäfer“, Braunlager Straße 5;
- „Schlupfwinkel“, Victor-Jara-Straße 18 und
- „Spielkiste“, Kroatenwuhne 1.

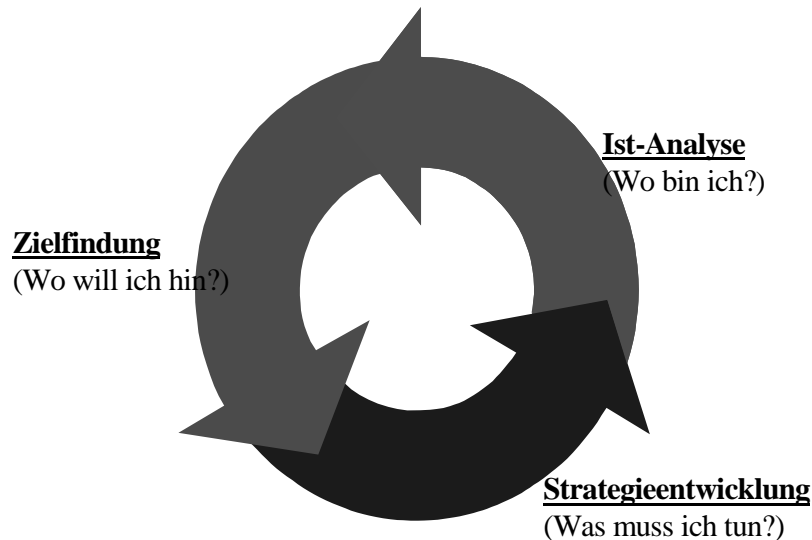
Diese sechs Kindertageseinrichtungen haben es sich zur Aufgabe gemacht, das zukünftige Bildungsprogramm in Sachsen-Anhalt auf Anwendungsmöglichkeiten in der Praxis zu erproben.

Dabei greifen die Projektkitas auf ein Selbstevaluationsverfahren zurück, das in dem 2½-jährigen Projekt zur Qualitätsentwicklung in kommunalen Kindertageseinrichtungen (Quaki) von 2000 bis 2002 erarbeitet wurde.

Das Verfahren umfasst insbesondere die Arbeitsschritte der:

- ⇒ Situationsanalyse der Einrichtung
- ⇒ Zielfindungsprozesse
- ⇒ und der Entwicklung von Maßnahmen

Wo stehen wir?
Wo wollen wir hin?
Was müssen wir tun?



Das von den Projektkitas entwickelte Selbstevaluationsverfahren wird für diese Erprobung dazu dienen, die Erzieherinnen in die Lage zu versetzen, zu dem ausgewählten Bildungsbereich „Kommunikation, Sprache(n) und Schriftkultur“ ihre Arbeit auf Stärken ihres Teams zu analysieren, aber auch durch Zielfindungsprozesse ihre Entwicklungspotentiale herauszufinden und durch geeignete Maßnahmen zu einer Weiterentwicklung ihrer Bildungsarbeit in der Kindertageseinrichtung zu kommen.

Die Durchführung des Projektes wurde in 8 Workshops organisiert, die im Zeitraum von September 2003 bis Februar 2004 stattfanden. Bei den ersten beiden Workshops wurde grundlegenden Fragen nachgegangen, wie der näheren Definition des Begriffs „Bildung“ durch die Projektgruppe der Martin-Luther-Universität sowie der Zuschreibung von Inhalten zu den einzelnen Bildungsbereichen des Landesprogramms.

Der 3. bis 8. Workshop verband jeweils die Präsentation einer Einrichtung und die Bearbeitung eines gesetzten Schwerpunktes miteinander - so z. B. die Erarbeitung der Skalierung der Bildungsbereiche oder auch die Sammlung von ersten Arbeitshilfen für den Evaluationsprozess sowie die Ergebniszusammenfassung und Vereinbarung zu Dokumentationen und Präsentationen.

Die Präsentationen der Einrichtungen im Rahmen der Workshops fanden unter folgenden Schwerpunkten statt: 1. Analyse des Konzeptes zu Bildungsinhalten; 2. aktuelle Diskussionen im Team und 3. Besonderheiten der Einrichtungen.

Um eine Selbst- und auch Fremdevaluation des Ist-Zustandes der Kita möglich zu machen, ist es notwendig einheitliche Arbeitshilfen in Form von Checklisten und Beobachtungsbögen etc. zu erstellen. Gemäß der Standardbeschreibung wurde für jeden Punkt des Idealzustandes eine Checkliste erarbeitet. Nach der Erprobung erfolgte die Gegenüberstellung der Selbstbewertung mit der Fremdbewertung durch ein bestimmtes Team. Um die Gegenüberstellung optimal auswerten zu können, ist die Nutzung von Videokameras zur Dokumentation ein wichtiger Bestandteil der Arbeitshilfen.

In einer anschließenden Teamsitzung wird ein Zielsystem erarbeitet. Dabei ist wichtig festzulegen, an welchen Zielstellungen zuerst gearbeitet werden kann. Die Zielvereinbarungen sollten unter Berücksichtigung der Zeitplanung sowie den Fragen „Wo will ich hin?“ und „Was kann ich tun?“ getroffen werden.

Als Fazit ist zu bemerken, dass innerhalb der kurzen Zeit von 5 Monaten nur ein Bruchteil des Modells bearbeitet werden konnte, da dieser Prozess ein sehr umfangreicher und jahrelanger zugleich ist. Die Arbeit am Modell gab Impulse und eröffnete neue Wege und Möglichkeiten, die auch nach Modellbeendigung am 30.09.2004 Veränderungen hervorbringen werden.

Bröcker